Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 19 (1911)

Heft: 13

Vereinsnachrichten: Die Delegiertenversammlung des schweiz. Zentralvereins vom

Roten Kreuz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wird diese Manipulation aut vertragen und vom Kinde angenehm empfunden, so kann man, falls weitere Wassergewöhnung erwünscht scheint, zur Frottierung nach dem lauen Bade übergehen; nach fünf Minuten langer Dauer des 25-26 Grad warmen Bades stellt das Kind sich in der Wanne auf und wird mit einem in um 1—2 Grad fühleres Wasser getauchten und ausgerungenem Frottiertuch etwa zwei Minuten sanft abgerichen. Daran schließt sich sorgiame Trocknung und Verbringung in das vorgewärmte Bett, eventuell nach halbstündiger Ruhe der Ausgang. Auch hier wird allmählich die Badetemperatur er= niedrigt (doch gehe ich nicht unter 22 Grad Reaumur) und die Differenz zwischen Badeund Frottierwafferwärme gesteigert, wobei letteres schließlich gleichfalls 16-15 Grad warm zur Verwendung kommt. Es empfiehlt sich, mit diesen Bädern und Abreibungen in der warmen Jahreszeit zu beginnen oder, falls man im Winter anfangen muß, ein besonders langsames Tempo einzuschlagen und die Erniedrigung der Wassertemperatur auf die doppelte Zeit auszudehnen, welche man hierfür im Frühjahr bemeffen würde.

Momente, auf die besonders zu achten ist, weil sie uns anzeigen, ob das angewandte Verfahren dem Kinde behagt und nützt, sind folgende: nach einer kurzen Uebergangszeit, die über wenige Tage nicht hinausgehen soll, muß das Kind die Manipulation angenehm empfinden und darf nach Beendigung derselben weder frösteln noch sehr ermüdet sein. Zene soll weiterhin weder den Schlaf stören noch den Appetit mindern und das Aussehen höchstens im günstigen Sinne beeinflussen.

Je langsamer man unter steter Beachtung der erwähnten Momente vorgeht, desto seltener wird man genötigt sein, das Verfahren wegen schlechter Verträglichkeit abzubrechen, und auch der beabsichtigte Erfolg läßt sich auf diese Weise viel sicherer und dauernder erreichen als durch schnelles Vorgehen und starke Erniedrigung der Wassertemperatur.

Das beabsichtigte Training der Haut wird sich viel sicherer erzielen lassen, wenn man allmählich zu niedrigeren Temperaturen übersgeht, als wenn man jedesmal einen starken Reiz ausübt, dessen momentane Wirkung rasch verpufft.

("Gefundheitslehrer".)

Die Delegiertenversammlung des schweiz. Zentralvereins vom Roten Kreuz

hat programmgemäß am 18. Juni in Freisburg stattgefunden und dank der guten Vorsbereitung durch den Zweigverein Freiburg einen trefflichen Verlauf genommen.

Am Borabend fand für diejenigen Delegierten, die bereits in Freiburg anwesend waren, «aux Charmettes», ein gemütlicher Familienabend statt, an dem ein Orchester und ein Männerchor abwechselnd durch ihre musikalischen Darbietungen erfreuten.

Die Mehrzahl der Teilnehmer rückte aber erft mit den Frühzügen am Sonntag in Freiburg ein und bald erwies sich der Großeratssaal, in dem die Versammlung tagte, fast als zu klein für die zahlreichen Teilnehmer.

Um 9 Uhr eröffnet der Präsident die Sizung und gibt Kenntnis, daß 35 Rot-Kreuz-Zweigsvereine mit 81 Delegierten und 24 Korsporatiomitglieder, mit zusammen 105 Absgeordneten vertreten seien. In seinem Eröffsnungswort gedenkt er in bewegten Worten der Pioniere des Roten Kreuzes, die uns im setzten Jahre entrissen wurden. Zu Ehren von Henri Dunant, Gustav Moynier und Oberst Mürset erhebt sich die Versammlung von den Sizen. Es wird ferner Kenntnis gegeben, daß Herre Pfarrer Wernly in Narau, der seit 29 Jahren ununterbrochen als allzeit treues Mitglied der Direktion angehört hat, aus Rücksicht auf sein Alter und seine

Gesundheit zurückgetreten sei. Dem Zentralssekretär, Dr. Sahli, dem es sein Gesundheitssusstand nicht erlaubt, an der Versammlung teilzunehmen, spricht das Präsidium den Dankfür seine erfolgreiche und ausdauernde Arbeit aus, und schließlich begrüßt es den neuen Oberfeldarzt, Herrn Oberstleutnant Hauser, und den Vertreter des Generalstabes, Herrn Oberst Chavannes.

Der Jahresbericht, der gedruckt in Händen der Bereine ift, wird ohne weitere Diskuffion genehmigt. Dann referiert der Bentralkaffier, Herr G. Müller, über die Prämienanleihe des schweizerischen Roten Kreuzes. Dieselbe hat, nachdem sie durch die Churer Delegierten= versammlung im Jahr 1907 beschlossen wurde, manche Wandlungen durchgemacht. Im Jahr 1909 schlug der Bundesrat den eidgenössischen Räten vor, die Garantie des nötigen Amortisationsfonds für diefes Anleihen zu über= nehmen. In den Räten erhob fich dagegen Opposition, so daß das Rote Kreuz auf die Mitwirfung des Bundes verzichten mußte, und sein Projekt, unter Mithülfe eines schweizerischen Banksyndikates, durchzuführen versuchte. Diese Bemühungen hatten leider nicht den gewünschten Erfolg, indem die Garantie= summe von drei Millionen Franken nicht voll gezeichnet wurde, tropdem das Rote Kreuz selber einen Betrag von Fr. 500,000 über= nommen hatte. So muß die Anleihe, trot der vielen darauf verwandten Arbeit und Mühe als gescheitert betrachtet werden und der Zentralkaffier ersucht die Versammlung, von dieser Tatsache Kenntnis zu nehmen.

Die Direktion hat nach diesem Mißerfolg die Hände nicht in den Schoß gelegt, sondern schlägt heute der Delegiertenversammlung vor: Durch eine Eingabe an die Bundesbehörden um Zuwendung einer Million Franken aus Bundesmitteln zu ersuchen, um die Aufgaben erfüllen zu können, die dem Roten Kreuz gestellt sind. Ein solches Gesuch rechtsertigt sich um so mehr, als die Eidgenossenschaft das größte Interesse an einem wohl vor

bereiteten schweizerischen Roten Kreuz hat, dem in der neuen Militärorganisation wichtige Aufgaben für den Krankentransport und die Krankenversorgung im Kriegsfall zugedacht sind. Diese Aufgaben kann das Rote Kreuz nur erfüllen, wenn ihm das unumgänglich nötige Material und die erforderlichen Geldsmittel zur Verfügung stehen. Der Zentralskassier verliest den Entwurf für eine solche Eingabe an den Bundesrat, durch die das Gesuch begründet wird, und welche beweist, daß die verlangte Summe von einer Million keineswegs übertrieben ist. Die Eingabe schließt mit folgendem Gesuch:

"Der Bundesrat möge den eidgenössischen Räten empfehlen, dem schweizerischen Zentralverein vom Roten Kreuz, ohne Beeinträchtigung der jährlichen Subvention und unter
Borbehalt genauer Rechnungslegung, aus
Bundesmitteln eine einmalige Dotation von
einer Million Franken zu gewähren, zum
Zwecke der Beschaffung des nötigen Materials für die Sanitätshülfskolonnen und die
Krankenversorgung, sowie zur Deckung der
aus diesen Anschaffungen sich ergebenden jährlichen Mehrauslagen."

In der Diskuffion über diesen wichtigen Vorschlag der Direktion wird aus dem Schof der Versammlung Auskunft gewünscht über das Verhältnis der Rot-Arenz-Pflegerinnen= schule Bern zu dieser Eingabe. Der Zentral= kassier führt aus, daß die Stiftung des Roten Kreuzes gegenwärtig einen jährlichen Beitrag von Fr. 6000 aus der Zentralkasse erhalte und bei ihrer Gründung einen Vorschuß von Fr. 80,000 für die Anzahlung auf die Lindenhof-Liegenschaft bezogen habe. Bon der Summe einer Million, die vom Bund verlangt wird, werde ihr nichts zukommen. Nach diesen Erläuterungen stimmt die Versammlung dem Vorschlag der Direktion bei und beauftragt dieselbe, die Eingabe an den Bundes= rat zu gegebener Zeit einzureichen.

Nun referierte Herr Dr. C. de Marval über die Art und Weise, wie das Rote Kreuz

für seine stets wachsenden laufenden Aussgaben neue Finanzquellen aus eigener Kraft erschließen könnte. Aus der darauf folgenden Diskussion verdient ein Borschlag des Herrn Pfarrer Irlet aus Solothurn Beachtung. Er schlägt vor, die Frage zu prüsen, ob nicht an einem bestimmten Sonntag im Jahr in allen Kirchen der Schweiz eine Sammlung für das Rreuz gemacht werden könnte.

Nach erschöpfter Diskussion wird das Budsget pro 1912, das Fr. 87,850 an Einnahmen und Fr. 97,575 an Ausgaben vorsieht, ohne Diskussion genehmigt und hierauf werden die Mitglieder der Direktion für eine neue Periode von drei Jahren bestätigt. An Stelle des zurückgetretenen Herrn Pfarrer Wernly wird ernannt: Herr Dr. von Schultheß-Schindler von Zürich.

Nun erhält der Herr Oberfeldarzt das Wort zu seinem Referat über die "Neue Truppenordnung und ihren Einfluß auf das Note Arenz und den Sanitätsdienst der hinstern Linien". In flarer und eindrucksvoller Weise entledigte er sich seiner Aufgabe. Er weist daraufhin, daß das Note Arenz und seine Hülfstruppen auf dem Schlachtseld und im Bereich der Armee nichts zu suchen habe, daß ihm aber um so mehr Arbeit in der dritten Hülfslinie, d. h. im Etappens und Territorialsanitätsdienst zugedacht sei. Ganz besonders sollte es die Zahl seiner Sanitätsshülfskolonnen vermehren und auf 24 erhöhen und ebenso seine Bemühungen auf die Vers

mehrung und Verbesserung des Pflegepersonals für die großen Armeespitäler richten. Im übrigen verweisen wir auf den Wortlaut des interessanten Reserates, das in diesen Blättern erscheinen wird. Der Oberseldarzt schloß seine Ausstührungen mit dem Wunsch, es möge das Rote Kreuz in unserm Lande immer mehr das Bindeglied bilden zwischen dem Volk und der Armee.

Nachdem noch die freundliche Einladung des Zweigvereins Oberaargau, die nächst= jährige Delegiertenversammlung in Langenthal abzuhalten, angenommen und verdankt war, schloß der Präsident die arbeitsreiche und anregende Situng und bald darauf sammelte man sich, 142 an der Bahl, zum lecker bereiteten Mahle im Hotel zum Falken. Nach der alten Erfahrung, daß nach getaner Arbeit das Effen doppelt schmeckt, entwickelte sich bald ein fröhliches Tischleben. Herr Präsident Iselin begrüßte in seiner Ansprache die Damen des Roten Areuzes und die Vertreter des Rantons und der Stadt Freiburg, dankte aufs wärmste dem Zweigverein für die treffliche Aufnahme, und schloß mit einem fräftigen Soch auf das Baterland. Herr Dr. de Buman, Präsident des freiburgischen Zweigvereins, antwortete mit französischer Keinheit.

Ein gemeinsamer Spaziergang in der mas lerischen Umgebung von Freiburg schloß die schöne Tagung, an die alle Teilnehmer das beste Andenken bewahren werden.

Eine hocherfreuliche Nachricht

hat jüngst das Rote Kreuz erhalten. Herr M. Dunant in Genf, Testamentsvollstrecker von I. Henri Dunant, des hochverdienten Gründers und Förderers der Genfer Konvention und des Werkes vom Roten Kreuz, hat dem schweizerischen Zentralverein vom Roten Kreuz und der Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Lindenhof-Bern Beträge von je Fr. 3000 als Geschenk überwiesen. Wenn es auch dieser hochherzigen Vergabungen nicht bedurft hätte, um den Namen Henri Dunants, der dauernd im Herzen des Schweizervolkes Wurzel geschlagen hat, als den eines wahren Philanthropen in Erinnerung zu rusen, so bilden sie doch für die Werke des Roten Kreuzes eine Anerkennung, die besonders wertvoll ist. Auch an dieser Stelle herzlichen Dant!